

Wiemeleer Dampfboot.

Nr. 118.

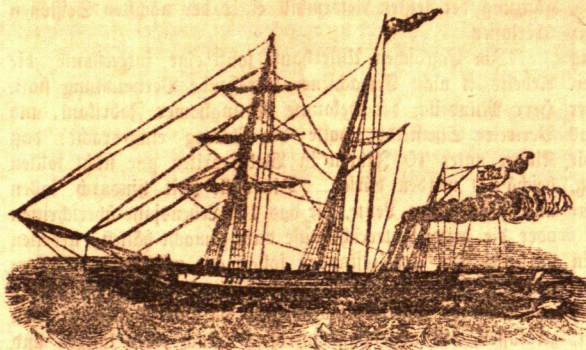
Sonnabend.

1874.

den 23. Mai.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 1 Thlr.
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Abonnem-
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-
Abonnenten und Auswärtigen mit
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.
Reclamen pro 1-spaltige Petitzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

**Die Expedition dieses
Blattes ist geöffnet:**
am 1. Feiertage von 7 bis 9 Uhr,
am 2. Feiertage von 8 bis 12 Uhr.

Tages-Chronik.

Den 23., Vorm. 11 Uhr, am Schauspielhause Ver-
kauf von Materialwaaren, einem Spazierwagen. Nachm.
4 Uhr, bei Kreisbaumeister Meyer Submission auf Aus-
führung von Arbeiten und Lieferung von Materialien für
den Schmelzer Straßenbau.

Die Oesterreichische Reichsraths-Session,
welche dieser Tage geschlossen worden ist, hat die Auf-
merksamkeit des Auslandes nur deswillen in höherem
Grade auf sich gezogen, weil sie die erste war, in welcher
das unmittebare Bevölkerungswahlen, neu konstruirte
Abgeordnetenhaus seine Probe abzulegen hatte. Fragen
wir nach dem Ausfall dieser Probe bei den Oesterreichischen
Blättern, soweit dieselben die liberalen Parteien vertreten,
so treten uns ziemlich verschiedene Antworten entgegen,
aus welchen allen aber eine gewisse Enttäuschung heraus-
zulesen ist. Das ungünstigste Urtheil fällt die „Neue Freie
Presse“, welche findet, daß das Abgeordnetenhaus vor
Allem den Glauben an seinen „Reiterberuf“ auf dem
finanziellen, und an seine gesetzgeberische Fähigkeit auf dem
konfessionellen Gebiete zerstört habe. Auf jenen „Reiter-
beruf“ hofften aber nur die Kaiser's des bekannten großen
Krauchs und es ist anzunehmen, daß außerhalb dieser Kreise
das Haus sich nur Dank dafür erworben hat, daß es sich
durch keinerlei Preßion und Vorspiegelung verleiten ließ,
dem Vörlenswindel auch noch die Staatskassen zur Ver-
fügung zu stellen. Bei dem großen Umfang, welchen der
Schwindel gewonnen hatte, war die öffentliche Meinung
über das Capital der „Staatshilfe“ allerdings getheilt;
aber früher oder später wird dieselbe zu der Einsicht ge-
langt, daß hierin das non possumus die beste Politik
des Reichsrathes war. Was den zweiten, auf die kon-
fessionelle Gesetzgebung bezüglichen Vorwurf betrifft, so
steht das schon erwähnte Blatt mit seinem Urtheil nicht
allein, ja die Schärfe desselben wird von dem der „Deutschen
Zeitung“ noch überboten, während selbst das im Ganzen
zufriedenste Organ, die (alte) „Presse“ kein unbedingtes
Lob auszusprechen wagt. Bei Blättern, die mitten im
Parteikampf stehen und denselben so leidenschaftlich führen,
wie dies in Wien Mode ist, kann man sich darüber eben
nicht wundern; staatsmännische Erwägungen gehören ja
schon ohnedies nicht zu den Dingen, die von den Parteien
immer und überall hochgehalten würden. Dagegen wird
die unbefangene Patriot den konfessionellen Gesetzen seine
Billigung nicht verlagern; und der unparteiische Ausländer
vollends, der im Stande ist, sich alle die Schwierigkeiten
der Lage zu vergegenwärtigen, mit denen ein Oesterreichi-
sches Parlament zu kämpfen hat, wird sagen, daß dieser
erste Reichsrath aus unmittelbaren Wahlen sich um die
freirechtliche Entwicklung in Oesterreich, auch auf dem
konfessionellen Gebiete verdient gemacht hat, denn er hat
Oesterreich in die Reihe der Staaten stellen helfen, welche
dem Vatican gegenüber die geistliche Freiheit vertreten und
dies bedeutet eine völlig veränderte Weltstellung für das
alte Reich der Habsburger, neben der die getäuschten Er-
wartungen einzelner Parteien alle Bedeutung verlieren.
Ist sonach von höheren Gesichtspunkten aus vollständig
anzuerkennen, was der Reichsrath auf den zwei wichtigsten
Gebieten, die in der abgelassenen Session seiner speziellen
Fürsorge bedurften, gethan und unterlassen hat, so muß
schließlich im Allgemeinen noch erwähnt werden, daß auch
der mit der Einführung der unmittelbaren Wahlen ver-
bundene Zweck, nämlich die Rahmlegung des Nationalitäten-
habers im Schooße der Reichsvertretung, glücklich erreicht
zu sein scheint, und daß somit der Reichsrath die ihm
aufgelegte Probe nach allen Richtungen siegreich bestanden hat.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 20. [Zur Situation.] Die beiden
Häuser des Landtages werden morgen geschlossen. Wie man
uns von genau informirter Seite mittheilt, conferirte heute
nach Schluß der Sitzung im Abgeordnetenhaus der stell-
vertretende Vorsitzende des Staats-Ministeriums, Finanz-
Minister Camphausen mit dem Präsidenten v. Bennigsen,
nachdem der Minister mit dem Präsidenten des Herrenhau-
ses Grafen Otto zu Stolberg-Bernigerode Rücksprache ge-
nommen hatte. Es wurde verabredet, morgen in beiden
Häusern noch eine Plenarsitzung stattfinden zu lassen, worauf
Herr Camphausen mittheilte, daß die Schließung des Land-
tages nicht erst am Freitag, sondern schon morgen Don-
nerstag Abends 7 Uhr vor sich gehen solle. Zu dieser Zeit
versammeln sich die Mitglieder der beiden Häuser des Land-
tages im Sitzungs-Saale des Abgeordnetenhauses zur Ent-
gegennahme der auf die Schließung bezüglichen königlichen
Ordre. Den Mitgliedern des Landtages wird mit diesem
von Herrn Camphausen getroffenen Arrangement sehr ge-
dient sein, da es die Jedem schon zu lange währende Ses-
sion um einen vollen Tag abkürzt. — Die heute vom Für-
sten Putbus dem Herrenhause abgegebene Erklärung, über
seine Absicht, in Sachen der Nordbahn ein Exposé auszu-
arbeiten und über die ganze Angelegenheit auf den Zusam-
mentritt eines Ehrengerichts zu dringen, wird zur Beruhi-
gung der Gemüther beitragen. Es war in erster Reihe
Dr. Easler, welcher die Idee anregte, daß der Fürst ein
Ehrengericht anrufen möge, und darum ist die ganze Affaire
in eine Bahn geleitet, die von den zunächst Theilgehabten
gebilligt wird und mit der auch das größere Publikum, das
an dem guten Ausgange des Prozesses ein hohes moralis-
ches Interesse hat, ohne Zweifel sich einverstanden erklären
wird. Wie wir erfahren, tragen die heute von dem frü-
heren Handelsminister Grafen Jkenpitz dem Präsidium des
Herrenhauses überreichten Schriftstücke in keiner Weise dazu
bei, die Sache nach irgend einer Seite hin in ein klares
Licht zu stellen; und ebenso wenig entkräften sie die ursprüng-
lichen Behauptungen Easlerts. Die dem Herrenhause zuge-
gangenen drei Schreiben, zwei Jkenpitz'sche und ein Put-
bus'sches, waren auch der Special-Untersuchungs-Commission
zugänglich gewesen, sie hatten nur aus rein äußeren Grün-
den Ausnahme in den Bericht der Commission nicht gefun-
den. — Zur Eröffnung der „Flora“ in Charlottenburg
hat Fürst zu Putbus als Vorsitzender des Aufsichtsraths
Einladungen an die Redaktionen der hiesigen Zeitungen er-
gehen lassen. Die Eröffnungsfeierlichkeit findet am Freitag
Mittag 12 Uhr statt.

* Unter den sich freuzenden Combinationen über die
Träger der einzelnen Portefeuilles im neuen Französischen
Ministerium nimmt in unsern politischen Kreisen vor Al-
lem die Frage nach der Person des künftigen Ministers des
Auswärtigen begriffliches Interesse in Anspruch. Der Her-
zog von Decazes, der mit Herrn von Broglie für solida-
risch gilt, wird, wie auch die neuesten Nachrichten bestätig-
en, kaum zu bewegen sein, sich in das neue Cabinet
übernehmen zu lassen und es richten sich deshalb die Augen
zunächst auf den derzeitigen Französischen Vorschaster am
hiesigen Hofe, Vicomte von Contant-Viron. Derselbe
würde allerdings mit Hilfe der guten persönlichen Bezie-
hungen, die er während seines hiesigen Aufenthalts ge-
knüpft, manche Schwierigkeit im diplomatischen Verkehre
mit Deutschland vielleicht beseitigen können, doch traut man
Herrn von Contant wenig Gewißheit zu, seinen hiesigen
Posten zu verlassen, auf welchem er, wie er bei einer ähn-
lichen Gelegenheit schon früher einmal bemerkte, seinem
Vaterlande mehr nützen zu können glaubt, als auf irgend
einem andern.

— Wie man hört, hat der König von Baiern dem
Fürsten Bismarck für den Fall, daß dieser Rüssingen be-
sucht, Hofequipage u. s. w. zur Verfügung gestellt und
denselben überhaupt in sehr schmeichelter Weise bei diesem
Anlasse begrüßt.

— Auch die heute ausgegebene Nummer der „Prov.
Corr.“ enthält eine Besprechung der neuesten Vorgänge in

Frankreich. Sie schreibt unter Anderem: „Schon bei der
ersten vorläufigen Verathung über den Gang, welcher zur
Feststellung der Verfassungsverhältnisse einzuschlagen sei,
hat das Ministerium des Herzogs v. Broglie eine entschei-
dende Niederlage erlitten. Der Antrag der Regierung,
vor allem ein Gesetz über eine künftige Organisation der
Volksvertretung (in 2 Kammern) in Verathung zu nehmen,
ist mit 381 gegen 317 Stimmen abgelehnt worden, und
das Bezeichnende ist dabei, daß nicht etwa die Linke über
die Rechte gesiegt hat, nicht die Republikaner über die vereinigten
monarchischen Parteien, sondern unter der Mehrheit von
381 befinden sich 54 Legitimisten und 17 Bonapartisten.
Es ergibt sich daraus, daß eben die Einigung der con-
servativen Parteien, auf welcher die anscheinende Kraft der
jetzigen Regierung beruhete, zerplittert ist. Hieraus ergibt
sich die Größe der Schwierigkeiten der innern Lage Frank-
reichs. Die National-Versammlung bietet in ihrer Zusam-
menlegung und Parteigestaltung überhaupt keinen Boden
mehr für irgend eine feste Regierungsgewalt, und man
darf daher einer Reihe weiterer Verwickelungen entgegen-
sehen. Glücklicherweise haben dieselben für jetzt und ver-
muthlich auf lange Zeit hinaus nur eine innere Bedeu-
tung für Frankreich allein.“

— Die „Prov.-Corr.“ schreibt: Unser Kaiser hat den
Aufenthalt in Wiesbaden mit bestem Erfolge fortgesetzt und
gedenkt sich nach einem Besuche im Rheingau am Sonntag
(24.) Nachmittags nach Ems zu begeben, um dort von
Neuem mit dem Kaiser von Rußland zusammenzutreffen
und am Dienstag (26.) nach Wabersberg zurückzukehren,
wo wenige Tage darauf auch Ihre Majestät die Kaiserin
Augusta eintreffen wird, um etwa 14 Tage dort gemein-
schaftlich mit dem Kaiser zu residiren. Am 29. und 30.
wird Se. Majestät die großen Frühjahrssparaden des Gar-
decors bei Berlin und Potsdam abhalten.

Frankreich.

* Der „Avenir militaire“ enthält folgende Infor-
mationen über die Arbeiten der Armeecommission: „Die
jetzige Session wird, wie wir hoffen, für die Organisation
unserer militairischen Kräfte entscheidend sein; trotzdem
die Armeecommission nicht in der Lage ist, bereits zu Be-
ginn der Session das Gesetz über die Cadres vorzulegen.
Die Untercommission hatte den bezüglichen Entwurf bereits
fertig ausgearbeitet, aber es sind dabei einzelne Abände-
rungen als nothwendig anerkannt worden und der Ent-
wurf muß somit einer nochmaligen Verathung unterliegen.
Der wichtige Gesetzentwurf wird in drei Abtheilungen zer-
fallen, denen die erste von den Cadres der activen Armee
die zweite von der Friedenspräsenzstärke und der Kriegs-
stärke und die dritte von dem Personal des Militärtrans-
portwesens handelt.“

* Eine Stelle des Gesetzentwurfs über die Errichtung
eines Oberhauses hat heftigen Widerspruch auf allen
Bänken der Linken hervorgerufen, nämlich der Artikel 16,
in welchem es heißt, daß die Mitglieder des „Großen
Raths“ keine Diktoren beziehen sollen.

* Die religiösen Demonstrationen nehmen in Frank-
reich bereits wieder ihren Anfang. Große Pilgerfahrten
nach Lourdes werden für den 31. Mai und 15. Juni
in Paris organisiert und man bemüht sich in diesem Jahre
diesen Feierlichkeiten ein ganz besonderes festliches Gepräge
zu geben. Außerdem wird verkündet, daß „eine hohe Per-
sönlichkeit“ sich gerade an den beiden oben erwähnten Tagen
in Lourdes befinden werde.

* Die Position, in welche das neue Ministerium sich
bei seinem Amtsantritt gesetzt sehen wird, kennzeichnet ein
Französisches Journal wie folgt: „Wir wissen noch nicht,
wie das neue Cabinet zusammengeleitet sein wird, aber wir
wissen, was es zu thun hat. Mehr als jemals muß es
darauf bedacht sein, das Septennat des Marschalls Mac-
Mahon zu organisiren. Die Ereignisse vom letzten Sonn-
abend haben die Unbeständigkeit unserer politischen Einrich-
tungen gezeigt, welche unserm Lande zum Nachtheil gereichen;
sie machen die Lösung vielleicht schwierig, aber auch drin-
gend. Unter allen Umständen und zwar sobald als mög-“

sich muß das Wahlgesetz und das Gesetz über die zweite Kammer votirt werden. Wenn dies nicht geschieht, steht die unmittelbare Auflösung bevor, und zwar ohne daß man Vorbereitungen für eine solche getroffen hat, und ohne daß man den eintretenden Gefahren gerüstet entgegenzutreten kann. Jedenfalls giebt es keinen anderen Ausweg zur Rettung. Der Nationalversammlung steht nur die Entscheidung offen, entweder die constitutionellen Gesetze oder die Auflösung, das heißt mit anderen Worten auf der einen Seite der Marschall Mac Mahon mit einer conservativen Regierung oder auf der anderen Seite radicale und cäsarische Abenteurer.

* Den neuesten Nachrichten zufolge hat auch der Minister Ragne in kategorischer Weise abgelehnt, in das neue Cabinet zu treten. Er soll geäußert haben: „Da die Meinungen nicht verlaufen haben, so ist es für mich unnütz, in einem Cabinet zu bleiben, in dem keine Partei repräsentiren könnte.“

* Der General Chaband-Latour gebietet demnächst ein Werk über die Befestigung von Paris zu veröffentlichen. Dasselbe befindet sich bereits unter der Presse.

* Der französische Gesandte in Bern Graf Chaudorbi, ist telegraphisch nach Paris berufen und am 18. d. selbst eingetroffen. Am dem gleichen Tage langte auch der Votschafter am Wiener Hofe Marquis von Harcourt d. selbst an.

England.

London, 14. Mai. Wenn die Newyorker Presse eine jederzeit verlässliche Quelle für central- und Südamerikanische Neuigkeiten wäre, was sie bekanntlich nicht ist, dann stünde England heute an der Schwelle unangenehmer Verwicklungen mit zwei Südamerikanischen Republiken, nämlich mit Chile und Guatemala. Sprechen wir zuerst vom erstgenannten. Dort wurde angeblich der Englische Capitän Henke vom Ristenbomber Tacna durch die Landesbehörden ins Gefängniß geworfen, weil er am 8. März mit belagtem Dampfer auf den Grund gefahren war. Der Englische Gesandte, Herr Rumbold, nicht nur dessen Freilassung und eine Entschädigung von 25,000 Pfr. für ihn gefordert, sondern im Weigerungsfalle sofort mit der Rückverlangung seiner Pässe und Herbeirufung eines britischen Kriegsgeschwaders gedroht haben soll. Ein Theil dieser Nachricht mag wahr sein, doch ist das Ganze wahrscheinlich zu stark aufgetragen. Chile wird sich nicht leicht mit England, und dieses nicht im Handumdrehen mit jenem überwerfen. Von allen Südamerikanischen Freistaaten steht keiner mit England in so freundlichen politischen und commerciellen Beziehungen, als gerade Chile; in keinem giebt es vielleicht eine größere Anzahl wohlhabender und einflußreicher Englischer Ansiedler, und keine einzige steht im Credit der Londoner Börse höher. Wenn dem oben genannten Capitän wirklich ungebührliches geschah, so wird es sich doch wohl herausstellen, daß kein Bombardement von Köthen sein wird, um das Unrecht wieder gut zu machen. Um Vieles aufseherregender klingt ein anderes Telegramm aus New-York über Guatemala. Dort nämlich, in San José, soll der Britische Viceconsul Magee auf Befehl des Platz-Commandanten Gonzales 200 Peitschenhiebe erhalten haben und nur durch die zeitige Dazwischenkunft von Regierungs-Truppen von der doppelten Dosis, mit anderen Worten, vom Tode gerettet worden sein. Wenn diese Schaudergeschichte sich bewahrheiten und dem Geschädigten nicht reichliche Genugthuung zu Theil werden sollte, dann freilich würde England nichts übrig bleiben, als die kleine Republik gebührend zu züchtigen. Aber wenn auch Commandant Gonzales vielleicht ein wilder verrückter Mensch ist, so wird der bermalige Präsidet der Republik, Don Miguel Garcia Granados, hoffentlich kaltsblütiger sein und einem Zerwürfniß aus dem Wege gehen, daß dem ohnedies bankrotten Freistaate schlecht bekommen würde. Ueber den einen wie den andern Fall wird ehestens im Parlament interpellirt werden. Letzteres, und zwar das Unterhaus, beschäftigte sich gestern mit der von Trevelyan eingebrachten Bill behufs Erweiterung des Wahlrechts in Grafschaften. Noch vor mehreren Jahren waren darüber Whigs und Tories hart an einander gerathen. Jetzt dagegen, wo sie beide wissen, daß besagte Erweiterung bloß eine Frage der Zeit sei, verlief die Debatte sehr zahm. Nachdem das Wahlrecht für Städte und Flecken durch die letzte Reformbill abermals erweitert wurde, springt die Anomalie, daß sie dem flachen Lande gegenüber bevorzugt sein sollen. Jedermann in die Augen. An Bildung oder, wenn man lieber will, an Unbildung können die Arbeiter in den Ackerbau-Districten sich mit denen der Fabrikbezirke immerhin messen, während die im Punkte der Stetigkeit dieser Wohnsitze jenen ganz gewiß den Rang ablaufen. Was den Städten als ihr Recht gewährt wurde, kann demnach dem flachen Lande auf die Dauer nimmer vorenthalten werden. Von dieser Wahrheit sind die Conservativen ebenso gut überzeugt als die Liberalen, und in der That wurde auch von ihrer Seite die grundsätzliche Berechtigung der Trevelyanischen Bill nicht im geringsten angefochten. Andererseits jedoch widersetzte sich Disraeli ihrer zweiten Lesung aus dem schon neulich bei der Fabrikvorlage vorgebrachten Grunde, daß Gesetze von so großer Bedeutung von Rechts wegen und mit Aussicht auf Erfolg nur durch das Ministerium eingebracht werden sollten. Ob und wann

das seinige sich zu einer derartigen Arbeit entschließen werde, theilte er zwar nicht mit, und obwohl der Antragsteller im Bunde mit dem früheren liberalen Minister Forster und den beiden Arbeitervertretern Burt und Macdonald die Angelegenheit als sehr dringend darstellte, wurde die zweite Lesung schließlich dennoch mit 287 gegen 173 Stimmen verworfen. Somit bleibt die Ergänzung der letzten Reformbill einer der nächsten Sessionen überlassen.

Im Englischen Unterhause fand eine interessante, die Arbeitszeit nicht Erwachsener betreffende Verhandlung statt. Herr Mundella, der bekannte Nottinghamer Fabrikant und Vertreter Sheffield's, hatte den Antrag eingebracht, daß Kinder unter 10 Jahren in Webefabriken gar nicht sollten beschäftigt werden dürfen. Die volle Zeit hindurch sollen nur solche junge Leute, die das 17. Lebensjahr überschritten oder die dritte Unterrichtsstufe durchgemacht hätten, arbeiten dürfen. Die Arbeitsstunden sollen auf wöchentlich 54 ermäßigt, und das Vorrecht der Seidenfabrikanten, Kinder von 8 bis 11 Jahren Halbzeit, und darüber Vollzeit arbeiten zu lassen, soll abgeschafft werden. Nach einer langen und lebhaften, aber durchaus sachlich gehaltenen Debatte, in welcher die Frage nach dem Rechte des Staates zur Einmischung in die Arbeitsverhältnisse von den verschiedensten Gesichtspunkten aus betrachtet werden, ergriff der Minister des Innern, Herr Croft, das Wort. Die Regierung, äußerte er, sei tief von der Wichtigkeit überzeugt, welche diese Frage für Capital und Arbeit besitze, und von dem Gefühle durchdrungen, daß vorzügliches Verfahren vorzugsweise nöthig sei. Der Minister gab zu, daß allzu weit gehende Reduction der Arbeitsstunden die Englische Production verringern und die ausländische Concurrenz fördern würde, erklärte jedoch, daß eine weitere Einmischung Seitens des Parlaments im Interesse der Frauen und Kinder wünschenswerth und nothwendig sei. Die Regierung werde in Folge dessen selbst ein hoffentlich permanentes und verständliches System vorschlagen. Herr Croft entwickelte hierauf ein von der Regierung beabsichtigtes Fabrikgesetz, welches, wie er sagt, in wirksamer Weise Herrn Mundella's Vorschläge berückichtigt. Die Arbeitsstunden sollen entweder auf die Stunden von 6 bis 6 oder von 7 bis 7 fallen, nicht in einem Zuge fortbauern, sondern von zwei Mahlzeitsstunden unterbrochen sein. Auf diese Weise dauert die Arbeit nur 4½ Stunden hintereinander. Das gilt von fünf Wochentagen; am Sonnabend soll die Arbeit nicht länger als sechs Stunden dauern. Auf diese Weise werden Frauen und junge Leute nur 56 Stunden und Kinder 33½ Stunden höchstens arbeiten. Das Alter der Halbzeit arbeitenden Kinder fixirt der Minister für das Jahr 1875 auf 9 Jahre, um es später auf 10 zu erhöhen. Herr Croft hofft, wenn seine Vorschläge Beifall finden, sie noch in dieser Session durchzuführen. Ein Antrag auf Vertagung der Debatte wurde, nachdem Herr Jowett noch erklärt, daß er fortfahren werde, gegen alles Einmischen in die Angelegenheiten Erwachsener zu stimmen, angenommen und die Wiederannahme der Debatte auf 14 Tage verschoben.

* Die dem englischen Staatshaushalt durch den Lichborne-Proceß entstandenen Kosten liegen jetzt dem Parlamente zur Genehmigung vor. Sie belaufen sich für das Jahr 1872/73 auf die Summe von 2,644 Pfr. Im Jahre 1873/74 kommen hinzu 47,171 Pfr. und zwar an Gerichtskosten 22,495 Pfr.; für Zeugengebühren 8,838 Pfr., für Druckkosten 8,563 Pfr., für die Stenographen 3,492 Pfr. und für die Jury 3,780 Pfr. Die Gesamt-Ausgaben in diesem Monstreproceß beliefen sich somit bis zum April 1874 auf 49,815 Pfr., also über 350,000 Thlr. Zu dieser Summe jedoch werden noch die Zeugengebühren für die in Australien und Chili angestellten Erhebungen mit ungefähr 5500 Pfr. hinzutreten, so daß die Totalsumme gegen 390,000 Thaler betragen wird.

Spanien.

* Das neue Spanische Ministerium, sagt der „Nord“, ist kaum in Function getreten und schon tauchen vor ihm von allen Seiten Schwierigkeiten auf. Wird es dieselben überwinden oder ihrem Gewichte unterliegen? Die Armee scheint ihm günstig gesonnen zu sein, und das ist auf der Halbinsel nicht zu unterschätzen. Unsere Annahme, die wir bereits vor mehreren Wochen, als der Marschall Concha wieder in den activen Militärdienst trat, vorhergesagt, findet sich bestätigt. Trotz aller schüchternen Dementis, welche von Madrid aus verbreitet werden, scheint es doch fest zu stehen, daß die Armee der Neubildung des Cabinets nicht fern gestanden hat. Das Programm des neuen Ministeriums betont allerdings zur Zeit noch die Aufrechterhaltung der Republik und der Provinzen, welche die Revolution von 1868 herbeigeführt haben, aber es constatirt gleichzeitig auch, daß diese Revolution in bedauerlicher Weise ausgeartet ist. Was den Marschall Cerrano anlangt, so bezeugt seine Abreise nach La Granja, wo er einige Zeit fern von den Staatsgeschäften zubringen gedenkt, hinreichend, daß er die Constituirung des neuen Cabinets mit sehr getheilten Gefühlen gut heißen hat, und daß, wenn er weniger abhängig gewesen wäre, die Krisis einen anderen Ausgang genommen haben würde. Der Herzog de la Torre ist jedoch nicht so vollständig

Herr der Situation, wie es wohl den Anschein haben könnte. Noch ist der sehr gefürchtete General Pavia anwesend, der eine bemerkenswerthe Stütze in dem Marschall Concha gefunden hat.

Türkei.

In Konstantinopel ist das Ereigniß des Tages ein Höllemaschinen-Attentat auf den bekannten türkischen Staatsmann Dimikrat Bey Aristarchi, welches mittelst einer Höllemaschine in dem Hause des Ministers für den öffentlichen Unterricht Savfet Pascha verübt wurde. Aristarchi Bey, der alte Gesandtschafts-Secretair und ehemalige Sous-Gouverneur der Insel Kreta, ist der Nefte des türkischen Gesandten in Berlin. Er verbrachte einige Tage bei Savfet Pascha. Verflorenen Sonnabend fuhr, während er ausgegangen war, um in der Nachbarschaft einige Besuche zu machen, ein Europäisch gekleideter Mann bei Savfet Pascha vor und übergab dem Hausknecht eine Schachtel und zwei Briefe, welche angeblich von dem Metropolitan zu Andrianopol an Aristarchi Bey gesandt worden sind. Als Aristarchi Bey gegen 4 Uhr Nachmittag zurückgekehrt war, beilegte er sich, die Schachtel zu öffnen, zu welcher der Schlüssel in einem der Briefe eingeschlossen war, nach welchem die Schachtel Rauchtoback enthalten sollte, welchen ihm der Metropolitan, ein alter Freund seiner Familie, sandte. Doch kaum hatte er versucht, den Schlüssel in dem Schloße umzudrehen, so ließ sich eine fürchterliche Explosion vernehmen. Der unglückliche Bey fiel leblos auf den Boden, die Fenstern des Zimmers, in welchem er sich befand, zerplitterten in Scherben, der Plafond theilte sich und fängt Feuer, die Mauern borsten und das ganze Haus wankt in seinen Grundfesten. Man eilt herbei und hebt Aristarchi Bey halbtodt vom Boden empor, während von anderer Seite der Brand rasch zu löschen versucht wird. Man holt Aerzte, dieselben erklären den Zustand Aristarchi's sehr bedenklich. Und in der That ist sein ganzer Körper eine Wunde. Die Hände und mehrere Theile seines Körpers waren schwer verletzt. Man brachte ihn unverzüglich in seine Wohnung und das Befinden des Verwundeten hat sich seither nicht merklich verbessert. Man befürchtet hauptsächlich, daß er das Augenlicht verlieren werde. Die Brandwunden im Gesichte gestatteten bisher nicht, den Zustand seiner Augen zu constatiren. Das Individuum, welches die Schachtel zu Savfet Pascha gebracht hatte, konnte man bisher nicht ermitteln.

Amerika.

Aus Buenos Ayres wird unterm 15. April gemeldet: Das Ergebniß der Wahlen ist noch unbekannt, aber General Mitre's Freunde sind des Erfolges gewiß. Die Verwicklungen mit Paraguay, Brasilien, und Chili haben noch keine Regelung gefunden. Ein großes Brasilianisches Geschwader im La Plataflusse gab Anlaß zu Erwartungen eines Bruches in Rio; aber Niemand befürchtet die Möglichkeiten eines Krieges, und alle Differenzen werden ohne Zweifel durch diplomatische Mittel geschlichtet werden. Die Angelegenheiten in der Banda Oriental sind ruhig. Die Central-Uruguay-Eisenbahn soll im Juni eröffnet werden.

Aus Rio de Janeiro liegen bis zum 22. v. M. reichende Nachrichten vor. Die Kammern werden, wie erwartet wird, am 3. Mai ihre legislative Session eröffnen. Ein Regierungserlaß verfügt, daß die neuen Tarife am 1. Juli in Kraft treten sollen. Ein anderes Dekret setzt die Regelung des Küstenhandels und des nationalen Schiffsbaues in sofortige Wirksamkeit und macht die Beihilgung ausländischer Fahrzeuge am Küstenhandel permanent. Das gelbe Fieber rafft noch immer in Rio täglich 8 bis 10 Personen hinweg. Die Epidemie ist auch im Hafen von Paraibo ausgebrochen. Die britische Postagentur in Rio wird am 1. Juli aufgehoben. Wie die „Anglo-Brasilian-Times“ erzählt, unterhält die argentinische Regierung drei militärische Commissäre, darunter einen Amerikaner, in Rio, die in versuchtem Inognito die Arsenale u. s. w. inspiziren.

Aus Centralamerika wird gemeldet, daß die erwartete Zusammenkunft der Präsidenten der fünf Centralamerikanischen Staaten in Guatemala wahrscheinlich nicht zu Stande kommen wird.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Mai. Ein Schreiben des Vicepräsidenten des Staatsministeriums Camphausen ruft beide Häuser des Landtags auf 4 Uhr zur Entgegennahme einer königlichen Votschaft im Abgeordnetenhaus zusammen. Die heutige Abgeordnetenversammlung wurde, nachdem der Alterspräsident dem Präsidenten v. Bennigsen den Dank des Hauses abgestattet hatte, von letzterem mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser geschlossen.

Der Kaiser Alexander wird am Freitag Abend zum Kurgebrauch in Gmß eintreffen.

Im Justiz-Ausschuß des Bundesrathes ist der Bericht über die Civilehe-Angelegenheit festgestellt worden. Derselbe schließt mit dem Antrage an den Reichskanzler nach vorgängigem Einvernehmen mit den Einzelregierungen dem Bundesrathe eine bezügliche, dem Bedürfniß und den

Verhältnissen in den Bundesstaaten entsprechende Vorlage zu unterbreiten und diese an den Reichstag gelangen zu lassen. Ob und in welchem Umfange diesem Antrage, namentlich sofort, entsprochen wird, steht noch dahin.

Wien, 19. Mai. Das Ackerbau-Ministerium veröffentlicht ungünstige Berichte über die Wirkungen des Frostes vom 16. bis 17. Mai, nach welchen in Mähren, Steiermark, Krain, dem Küstenlande Dalmatiens, in Böhmen und Tyrol die Winterfrüchte, Raps, Wein, Obst und Kartoffeln sehr gelitten haben.

Paris, 19. Mai. Das Ministerium ist noch nicht fertig, da man sich über das Programm nicht einigen konnte. Mac Mahon will ein Geschäfts-Ministerium bilden. Goulard würde in folchem den Vorsitz und die inneren Angelegenheiten, Mathieu Bodet die Justiz, Delavergne den Ackerbau, Gézanne die öffentlichen Bauten, Admiral Montaignac die Marine übernehmen. Möglich, daß Decazes sich bestimmen läßt, das Portefeuille des Auswärtigen zu behalten. Dieses Cabinet ohne Programm würde die Geschäfte besorgen, die constitutionellen Fragen der Initiative der Kammer überlassen und wenn es dieserhalb befragt werde, sich für den Broglie'schen Großen Rath aussprechen. Ein Cabinet mit politischem Programm erscheint fast unmöglich, indem das rechte Centrum Alles seinem Einverständnis mit der gemäßigten Rechten unterordnet, der Marshall aber an dem Programm und der Majorität vom 24. Mai festhält und ausschließlich sein persönliches Septennium, d. h. die Aufrechterhaltung der Broglie'schen Pläne, verlangt.

Versailles, 20. Mai. Die Nationalversammlung genehmigte heute mit 384 gegen 231 Stimmen die Gesetzentwurf, betreffend die Organisation des Religionsdienstes in der Armee. Die Deputierten des Departements Saône et Loire haben einen Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes in diesem Departement eingebracht.

London, 20. Mai. Der Kaiser von Rußland und der Großfürst Alexis haben sich heute nach Woolwich begeben, um die dortigen Militärarsenale in Augenschein zu nehmen. Gestern haben der Kaiser und der Großfürst an einem Ballfeste Theil genommen, das ihnen zu Ehren in Buckingham Palace gegeben wurde.

Bei der Parlamentswahl in Dudley ist das bisherige liberale Mitglied Sheridan, dessen Wahl angefochten worden war, wiedergewählt worden.

Bern, 20. Mai. Der gegen das von der Regierung erlassene Verbot, in den Ortschaften des Berner Jura katholischen Privatgottesdienst abzuhalten, erhobene Recurs ist vom Bundesrathe abgewiesen worden, weil diese Maßregel im Interesse der Ruhe und der Erhaltung der Ordnung verfügt sei.

Brüssel, 20. Mai. Der „Nord“ meldet gleichfalls, daß der Kaiser von Rußland am Freitag Mittag und zwar über Antwerpen hier eintreffen und nach kurzem Aufenthalte seine Reise nach Deutschland fortsetzen werde. Der russische Gesandte Graf Bludoff und wahrscheinlich auch der König der Belgier werden dem Kaiser zu seiner Bewillkommung entgegenreisen. — Der König der Niederlande wird den Kaiser auf seiner Reise nach Gmünd ebenfalls noch einmal begrüßen.

Haag, 20. Mai. Der König und die königlichen Prinzen werden sich morgen zum Empfange des Kaisers von Rußland nach Blikingen begeben und denselben sodann bis Rosendal begleiten, von dort wird der Kaiser nach Brüssel reisen.

New York, 20. Mai. Der demokratische Candidat für den Gouverneurposten in Arkansas, Brooks, hat jetzt auf seine Ansprüche verzichtet und ist der republikanische Gouverneur Baxter wieder in sein Amt insallirt worden.

Provinzielles.

Zilfit. Am 17. hätte der Bahnbau bald eine unangenehme Störung erfahren. Die Arbeiter eines Baumunternehmers stellten die Arbeit ein und versuchten außerdem noch die andern Arbeiter aufzureizen. Sofortiges Einschreiten und die Entfernung der Arbeitslosen führte die Ordnung zurück, auch setzten alle Arbeiter, bis auf wenige Häufel, die nicht wieder angenommen wurden, ruhig die Arbeit fort.

— Die Arbeiterfrau S. bot einem Factor einen angeblich gefundenen goldenen Ring für 10 Egr. zum Kauf an. Der Preis war so gering, daß der Factor Verdacht schöpfte und die Frau festhielt. Es stellte sich nun heraus, daß der „goldene“ Ring nur von Messing war und einen Werth von etwa 6 Pfennigen hatte. Jedenfalls war die ganze Fundgeschichte nur Schwindel.

Am Montag, den 17., hatte Herr Regierungsrath von Röbel aus Gumbinnen diejenigen Wiesensbesitzer, welche Grund und Boden zu dem neuen Chausseedamm und dem Interimswege jenseits der Memel hergegeben hatten, vorgeladen, um ihre Ansprüche festzustellen. Es fand eine allgemeine glückliche Einigung statt. Der eben erwähnte Interimsweg ist nur ein auf dem dort ebenen Wiesensplan gelegtes Schienengleise, welches zur Herbeischaffung der Baumaterialien von dem Memelstrome benutzt wird. Eine neu erbaute Ladebrücke läßt die beladenen Kähne dicht anlegen, die Ladung wird auf die bereitstehenden Lowries aufgedeckt und von je einem Pferde, welches nicht vor, sondern neben den Wagen gespannt ist, an den Bestimmungsort befördert.

Der Bau der Brücke über die Uplentis wird rüstig fortgesetzt. Vorkünftig schlagen Dampf- und Handrammen die Spundwände zu den drei Pfeilern, welche in diesem Jahre fertig gestellt werden sollen. In der Nähe der Baustelle sind zwei große Gebäude hergestellt, welche zum Baubureau und zur Aufbewahrung von Baumaterialien dienen sollen. (Z. B.)

Locales.

* Dem Gegenwärtig hier weilenden Prestidigitateur Prof. Herman geht ein sehr guter Ruf voraus. Ueber ihn schreibt die Köln. Ztg.: Seit einiger Zeit treibt hier ein sogenannter Geistesmeister sein Wesen, und wir würden keine Notiz davon genommen haben, wenn die Leistungen dieses Herrnmeisters, Prof. Herman, nicht wirklich außergewöhnliche wären. Sämmtliche Piesen würden mit einer solchen Sicherheit, Präcision und Gewandtheit ausgeführt, daß wir, trotzdem Herr Herman von vornherein erklärte, nicht herzu zu können, doch fast in die Lage kamen, zu glauben, hier Ueberraturliches zu sehen. Da wir nicht das ganze Programm hier aufzählen können, wollen wir nur den Anfang und das Ende erwähnen: z. c.

Die Bedeutung der zum 1. Januar 1875 in Preußen bevorstehenden Einführung der Reichswährung wird mehrfach überschätzt. Zunächst behalten alle umlaufenden Münzen auch nach diesem Termin ihren Cours, mit Ausnahme der Zwei- und Vierpfennigstücke. Das Einpfennigstück avanciert sogar zum Reichspfennig und sieht also einer Wertherhöhung um 30 pCt. entgegen. Speculationen werden sich darauf in irgend nennenswerthem Umfange wohl nicht gründen lassen. Der Dreier erhält die Bezeichnung entsprechend den Werth von 2 1/2 Reichspfennigen. Ebenso wird der Werth der Groschen der Hunderttheilung entsprechend ausgedrückt. Die Einziehung der 2- und 4-Pfennigstücke kann um so weniger Schwierigkeiten bezeugen, als in den letzten 15 Jahren nur etwa 2 bezw. 4 Millionen dieser Stücke in unsern Münzen geprägt worden sind. Zum Ersatz prägen die Münzen jetzt neue 2- und 5-Pfennigstücke, wovon je bereits 15 bezw. 1 Million im Umlauf sind. — Auch nach Einführung der Reichswährung hat man keinen Anspruch darauf, Gold statt harter Thaler zu verlangen, doch braucht man Stücke bis incl. 10 Egr. aufwärts alsdann nur im Betrage bis zu 20 Mark in Zahlung zu nehmen. Bis zur besondern Außercourssetzung der alten Thaler gilt also Doppelwährung.

Der Minister des Innern hat sämmtlichen Regierungsbehörden durch Circular-Erlaß mitgetheilt, daß ein in Berlin „zusammengesetztes Comité ehrenwerther jüdischer Persönlichkeiten“ die Absicht hegt, zur Hebung der sittlichen und materiellen Zustände der verlassenen jüdischen Waisenkinder in Palästina dort jüdische Waisenhäuser zu errichten und sich an ihn mit dem Gesuche gewandt hat, zur Beschaffung der hierzu erforderlichen Geldmittel die Abhaltung einer allgemeinen Hauscollekte bei den jüdischen Glaubensgenossen im Preussischen Staate zu gestatten. „In Betracht des guten Zweckes, der dem Unternehmen zu Grunde liegt“, hat der Minister die Sammlung mit der Maßgabe genehmigt, daß dieselbe sich auf die in den Städten und Flecken befindlichen jüdischen Haushaltungen zu beschränken hat, die Dauer der Collekte einen Zeitraum von vier Wochen nicht überschreiten und selbige nur von einem Gemeindegliede oder von einem Mitgliede des Vorstandes der für den Ort bestehenden Synagogengemeinde vorgenommen werden darf.

Kirchenzettel zum 1. Pfingstfeiertage den 24. Mai.

St. Johannes-Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superintendent Habruder.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Ebel.

Evangelisch-reformirte Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Hein. Prüfung.

Luth. Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Herr Prediger Glogau (Deutsch).
11 Uhr: Herr Prediger Rudat (Littauisch).
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Glogau (Littauische Besper.)

Katholische Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Schöne (Deutsch).
11 Uhr: Herr Kaplan Herbold (Littauisch).

Englische Kirche:
Vorm. 11 Uhr: Herr Kaplan Dr. Clart.

Baptisten-Kapelle:
Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
11 Uhr: Littauischer Gottesdienst.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Rudolph Wigge in Guttstadt mit Fräul. Hedwig Thamm in Wormditt. Herr Postamts-Assistent Otto Berl mit Fräul. Marie Friedrich in Rüssel. Herr Pfarrer C. Tobias in Tiefensee mit Fräul. Elise Buchsneider in Kruglanken. Verbunden: Herr Emil Schwarz mit Fräul. Kathalia Thamm in Wormditt. Herr Hugo Zabel mit Fräul. Anna Grünhagen in Königsberg.

Geboren: Herrn Hermann Sperber in Schippenbeil ein Sohn. Herrn Hans Vogel in Königsberg ein Sohn. Gestorben: Frau Emma Deutschmann in Königsberg. Frau Auguste Dedner in Bahnhof Wartenburg. Werm. Frau Gotthilf Regina Sarow in Königsberg.

Schiffs- und Handelsnachrichten.

Eingekommene Schiffe:

Den 21. Mai.
497) Deutsches Schiff Antina, Capt. v. Aswegen, von Bremen mit Ballast an Ordr.

498) Holländisches Schiff Klaffna Tolens, Capt. Buister, von Auf mit Dielen binnen durch von Hausberger in Auf.
499) Deutsches Schiff August, Capt. Frahm, von Travemünde mit Ballast an H. W. Plaw.

Den 22. Mai.
500) Dänisches Schiff Johanna, Capt. Christensen, von Kopenhagen mit Ballast an Ordr.

501) Dänisches Schiff Martha Kirpine, Capt. Hansen, von Kopenhagen mit Ballast an Ordr.

502) Deutsches Schiff Marie, Capt. Bieder, von Cappel mit Ballast an A. E. Krieger.

503) Deutsches Schiff Ditzie, Capt. Port, von Danzig mit Ballast an R. Kremp.

504) Deutsches Schiff Elise, Capt. Bruntthorff, von Rostock mit Steinen an Ordr.

505) Deutsches Schiff Elizabeth, Capt. Schoon, von Travemünde mit Ballast an Judel u. Voll.

Schiffsnachrichten.

Arethusa — Surtow — ? St. David, 13.5 Kopenhagen.
Fünftler Antike — Witten — 19.5 ab von Stettin nach Ewinemünde, bestimmt nach Speymouth.

Amlicher Königsberger Börsebericht.

(In Quantitäten von 2000 Pfd pro Tonne Zollgewicht.)
Königsberg, 21. Mai. (Productenbericht.) Weizen loco still, hochbunter per 1000 Kil.; bunter loco per 1000 Kil.;

rother loco per 1000 Kil. — Roggen unverändert, schließt matt, loco inländischer per 1000 Kil. 119 Pfd. 58 1/2 Zhr. (70) bez.; loco russischer 1000 per Kil. 112/13 Pfd. und 113/14 Pfd. 51 1/2 Zhr. (61 1/2) bez., 114 Pfd. 51 1/2 Zhr. (62) bez., 115 Pfd. 52 1/2 Zhr. (62 1/2) bez., 52 1/2 Zhr. (63 1/2) bez., 117 Pfd. 54 1/2 Zhr. (65) bez., 118 Pfd. 55 1/2 Zhr. (66 1/2) bez.; pro Mai per 1000 Kil. — Zhr. Dr., — Zhr. Dr.; pro Mai-Juni per 1000 Kil. 57 1/2 Zhr. Dr., 56 1/2 Zhr. Dr.; pro September-October per 1000 Kil. 53 1/2 Zhr. Dr., 52 1/2 Zhr. Dr. — Gerste loco große per 1000 Kil.; kleine loco per 1000 Kil. — Hafer schließt matt, loco per 1000 Kil. 48 Zhr. (36) bez., 49 1/2 Zhr. (37) bez., 50 1/2 Zhr. (38) bez., 51 Zhr. (38 1/2) bez., 52 Zhr. (39) bez., 52 1/2 Zhr. (39 1/2) bez., 53 1/2 Zhr. (40) bez.; pro Mai per 1000 Kil. — Zhr. Dr., — Zhr. Dr.; pro Mai-Juni per 1000 Kil. — Zhr. Dr., — Zhr. Dr.; pro September-October per 1000 Kil. — Zhr. Dr., — Zhr. Dr. — Erbsen loco weiße per 1000 Kil. 54 1/2 Zhr. (73) bez.; grüne loco per 1000 Kil. 52 1/2 Zhr. (71) bez.; grüne loco per 1000 Kil. — Bohnen loco per 1000 Kil. — Weizen loco per 1000 Kil. — Leinsaat loco feine per 1000 Kil.; mittel loco per 1000 Kil.; ordinäre loco per 1000 Kil. — Rübsaat loco per 1000 Kil. — Dotterfaat loco per 1000 Kil. — Buchweizen per 1000 Kil. 46 1/2 Zhr. (49) bez. — Buchweizengröße loco per 50 Kil. — Hanfsaat loco per 50 Kil. — Kleesaat, ordinäre schwer verkäuflich, loco rotte per 50 Kil.; weiße loco per 50 Kil. — Lymothium matter, loco per 50 Kil. — Rübsaat loco ohne Faß per 50 Kil. — Leinsaat loco ohne Faß per 50 Kil. — Rübsaat loco per 50 Kil. — Leinsaat loco per 50 Kil.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100%, Erlasses und in Posten von mindestens 5000 Litres, loco 25 Zhr. bez.; pro September 25 1/2 Zhr. bez.

NB. Die eingetragenen Zahlen zeigen die Preise in Silbermarken Weizen für pro 1000. — Roggen pro 1000. — Gerste, Leinsaat und Buchweizen pro 1000. — Hafer pro 500 Pfd. — Rübsaat und Dotterfaat pro 1000. an und sind nicht amtlich notirt.

Spiritus-Bericht (nicht amtlich) vom 21. Mai. Spiritus pro 10,000 Liter % 100. Faß loco unverändert, Termine zu behaupteten Preisen gehandelt, loco 25 1/2 Zhr. Dr., 24 1/2 Zhr. Dr., 25 Zhr. bez.; pro Mai 27 1/2 Zhr. Dr., 25 Zhr. Dr.; pro Frühjahr 25 1/2 Zhr. Dr., 25 1/2 Zhr. Dr., 25 1/2 Zhr. bez.; pro Mai-Juni 25 1/2 Zhr. Dr., 25 Zhr. Dr.; pro Juni 25 1/2 Zhr. Dr., 25 Zhr. Dr.; pro Juli 25 1/2 Zhr. Dr., 25 1/2 Zhr. Dr., 25 1/2 Zhr. Dr., 25 1/2 Zhr. bez.; pro August 25 1/2 Zhr. Dr., 25 1/2 Zhr. Dr., 25 1/2 Zhr. bez.; pro September 25 1/2 Zhr. Dr., 25 1/2 Zhr. Dr., 25 1/2 Zhr. bez.

Berliner Börse.

Berlin, 20. Mai. Mit Rücksicht auf die hohen Meldungen aus Paris und London eröffnete auch hier der Verkehr sehr fest. Als Hauptmotiv lag das Zustandekommen einer neuen 3% türkischen Anleihe vor, welche zu 24% ausgeben werden soll. Der Eisenbahnactienmarkt hielt sich verhältnißmäßig fest, trotzdem die Dividende der Bergisch-Märkischen Eisenbahn thatsächlich auf 3% festgesetzt wird. Die Haltung befestigte sich auch heute im weiteren Verlaufe des Geschäftes zusehends und erst am Schluß stellte sich eine kleine Abschwächung ein. Credit-Actien erzielten eine ziemlich bedeutende Course-Erhöhung, Lombarden blieben vernachlässigt. Wir notiren: Franzosen 191 1/2, Lombarden 84 1/2, Credit-Actien 134 1/2, 134, Oesterreichische Silber-Rente 66 1/2, Papierrente 62 1/2, Türken 47 1/2, Italiener 65 1/2, Consols 105. Disconto-Commandit-Antheile wurden per Ultimo zu 175 1/2 bis 177 1/2 gehandelt, Dortmunder Union zu 56 1/2, 1/2 und Laurahütte zu 165 1/2, 1/2, 156 sehr still. Die Oesterreichischen Nebenbahnen zeigten keine lebhaften Umsätze, Galizier u. Franz-Josefsbahn stellten sich höher. Unter den fremden Fonds waren Türken und Italiener steigend; Consols gaben nach. Der inländische Eisenbahnactienmarkt zeigte eine ziemlich freundliche Physiognomie, nur Bergische, Halberstädter, Stettiner und Anhalter ermäßigten ihren Cours wesentlich. Rumänische gingen sehr lebhaft zu festen Courfen um. Bank- und Industrie-Papiere behaupteten sich allerdings im Allgemeinen fest, die gewöhnlich Cours habenden Effecten, wie Centralbank für Genossenschaften, für Bauten, Producten und Handelsbank, Boden-Credit, Nordbank, Provinzial-Gewerbebank und Mecklenburgische Hypothekendarb, ferner Larnowitzer, Harpener, Cöpnicker chemische Fabrik, Große Berliner Pferdebahn, Elbing, Berliner Phönix und Westend waren mäßig belebt. Wechsel still und fest. Erste Diskonten 2 1/2 bez.

Berlin, den 22. Mai.			
Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	141 1/2		
London, 1 Lfr. 3 Monate	202 1/2		
London, 1 Lfr. 8 Tage	203 1/2		
Belgische Plätze, 300 Frs. 2 Mona.	80 1/2		
Paris, 300 Frs. 10 Tage	80 1/2		
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	92 1/2		
do. 100 S.-R. 3 Monate	91 1/2		
Russ. Noten.	92 1/2		
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	146		
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	145 1/2		
4% Dispree. Pfandbriefe	98		
Roggen loco	58 1/2		
Hafer loco	63 1/2		
Spiritus loco	24 Zhr. 6 Egr.		

Telegraphischer Witterungsbericht.

vom 22. Mai Beobachtungszeit Morgens von 6-8 Uhr.

Ort.	Barom.	Temper.	Wind.	Allgem. Himmelsanfsicht
	Paris 2.	R.		
Memel	335,6	-5,2	N. schw.	trübe, N. Regen.
Helsingfors	335,8	-3,8	Windstille.	bedeckt.
Petersburg	335,9	-2,5	N. schwach.	bedeckt.
Stockholm	338,2	-6,1	N.D. schw.	bedeckt.
Glensburg	336,5	-9,3	D. mäßig	bedeckt.
Königsberg	336,2	-5,0	N. stark	wolfig.
Danzig	337,2	-6,6	—	heiter.
Batavia	335,9	-6,6	S.D. schw.	bewölkt.
Cöslin	336,3	-6,8	D. schw.	heiter.
Stettin	336,4	-5,8	N.D. stark.	heiter.
Helber	335,2	-9,3	N.D. mäßig.	—
Berlin	335,8	-8,8	N.D. schw.	ganz heiter.
Köln	333,4	-10,8	S. lebhaft.	bedeckt.
Paris	334,4	-10,6	S. schw.	bedeckt.

Berichtigung. In voriger Nummer dieses Blattes sind in dem Theaterreferat Spalte 2, Zeile 8 von oben, nach dem Worte „Hand“ noch einzuschalten die Worte: „schöpfst sie“.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Anzeigen.

Die Einsegnung der Confirmanden aus der Synagogen-Gemeinde findet Sonntag, den 24. Mai, Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Beisitz der Gemeinde statt.

Dr. Rülff.

15. Sterbefall pro 1874. Ad Abth. A. Nr. 325 ist am 21. Mai der Schneider Sabeth gestorben.
12. Sterbefall pro 1874. Ad Abth. B. Nr. 305 ist am 20. Mai der Schneider Sabeth gestorben.
2. Frei-Sterbefall pro 1874. Ad Abth. C. Nr. 500 ist am 20. Mai die unverhehl. Bräue gestorben.
2. Frei-Sterbefall pro 1874. Ad Abth. D. Nr. 480 ist am 21. Mai die Wittwe Eglin gestorben.

Königswäldchen.

Am 1. Pfingstfeiertage:
Sonntag, den 24. Mai cr.:
Nachmittags-Concert
Anfang 3 Uhr. Entree 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Sanssouci.

Am 2. Pfingstfeiertage:
Montag, 25. Mai, Nachmittags-CONCERT.
Anfang 3 Uhr. Entree 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.
H. Luade.

Heute und folgende Abende:

Concert
und **Gesangsvorträge** von der Gesellschaft Hartig aus Böhmen; um zahlreichen Besuch bittet
J. L. Gieding.

Restaurant de Passage.

Heute und folgende Tage:

Concert und Gesangs-Soiree
der Norddeutschen Singspiel-Gesellschaft **Scheel**. Auftreten in Costümen, Anfang 8 Uhr.

ELYSIUM.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Ball.
F. Licht.

Im Schützen-Saale:
Glas-Photographie =
Annit-Ausstellung.
Täglich geöffnet von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr.
Entree 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. 6 Billets für 1 Thlr.
M. Rosenthal.

Im großen Schützen-Saale:

Am 1. u. 2. Pfingst-Feiertage,

Große außerordentliche

Brillant-Vorstellung

des scheinbar Uebernatürlichen und Nachahmung sogenannter wirklicher Wunder
in zwei Abtheilungen dargestellt von dem berühmten Prestidigitateur

Prof. Mr. Herman.

Preise der Plätze: Numm. Sitz 15 Sgr., Sitzplatz 10 Sgr., Stehplatz 5 Sgr., Kinder die Hälfte.
Kasseneröffnung präyile 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Es finden nur diese beiden Vorstellungen statt.
Hochachtungsvoll
Herman.

Armen-Unterstützungs-Verein zur Unterstützung der Bettelei.

Monatliche Sitzung des Vorstandes

Mittwoch, den 27. d. Mts., Abends 7 Uhr,
im Fischer'schen Lokale.

Die Theilnahme der geehrten Pfleger ist erwünscht und wird erbeten.

Sonntag, den 31. Mai:

1. Prämienschüssen und CONCERT.

Das Schiessen beginnt um 3, das Concert um 5 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten für Fremde ertheilt Vorsteher Simon.

Der Vorstand der Schützengilde.

Montag, den 1. Juni, Nachmittags 5 Uhr, Generalversammlung.

Antrag des Vorstandes auf Erbauung eines Orchesters.
Der Vorstand der Schützengilde.

Kreis-Lehrerverversammlung

Mittwoch d. 27. Mai, Vorm. 10 Uhr, nicht im Schützenhause, sondern in Königswäldchen.

Da noch sehr viele Schuldner der W. Forstreuter'schen Concursmasse mit ihren Zahlungen im Rückstande sind, fordere ich dieselben hiermit nochmals zur ungesäumten Zahlung auf, da ich sonst unnachlässiglich gegen die Restanten klagen werde.

Der Verwalter der W. Forstreuter'schen
Concursmasse
Rechtsanwalt **Lau.**



Spazierfahrt nach Schwarzort.

Bei günstiger Witterung und genügender Theilnahme macht Dampfer „Germania“ am zweiten Pfingstfesttage eine Spazierfahrt nach Schwarzort. — Passagiergeld 10 Sgr. pro Person, Kinder die Hälfte. — Abfahrt Norderhuf 1 Uhr Mittags, Abfahrt Schwarzort 7 Uhr Abends.
Die Expedition.
S. Cohn.



Adler-Linie. Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg. Von Hamburg nach New-York

werden direct ohne Zwischenhäfen anzulaufen, expedirt die eisernen Deutschen 3600 Tons großen und 3000 effective Pferdekraft starken Schrauben-Dampfschiffe
Lessing am 28. Mai. Schiller am 11. Juni. Herder am 25. Juni.

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Thlr. 165, II. Cajüte Pr. Thlr. 100.

Zwischendeck Thaler 45 Preuss. Courant.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt: Die Direction in Hamburg, bei St. Annen 4.
General-Agenten in Newyork: Knauth, Nachod & Kühne, 113 Broadway.

Briefe adressire man „Adler-Linie in Hamburg“, Telegramme „Transatlantic, Hamburg“

North British and Mercantile

Versicherungs-Gesellschaft
in London und Edinburg.

Gezeichnetes Actien-Kapital	Thlr.	13,333,333.	10.	—.
Eingezahltes „ „	„	1,666,666.	20.	—.

Feuer-Departement.

Feuer-Reserve-Fond	Thlr.	3,088,633.	10.	—.
Feuer-Prämien-Reserve-Fond	„	1,694,756.	25.	10.
	Thlr.	4,783,390.	5.	10.

Prämien-Einnahme pro 1873 und Prämien-Reserven pro 1872 abzügl. Rückversicherungen	Thlr.	6,849,415.	10.	10.
Zinsen-Einnahme „	„	278,075.	15.	10.
Bezahlte Schäden in 1873 abzügl. Rückdeckungen	„	2,837,816.	11.	8.
Allgemeine Unkosten, Provisionen „	„	1,383,413.	18.	4.
Gewinn pro 1873	„	1,211,504.	—.	10.
worin 20 pCt. an die Actionaire vertheilt und der Rest mit dem Reservefond zugeschrieben ist.	„	878,170.	20.	10.

Der Lebensversicherungsfond betrug Ende 1873	Thlr.	15,268,054.	28.	2.
Der Rentenfond	„	1,742,534.	27.	6.

Der ausführliche Rechnungsabluß ist in Nr. 93 des Deutschen Reichsanzeigers veröffentlicht, auch sind Abdrücke desselben bei allen General-, Haupt- und Special-Agenten der Gesellschaft zu haben.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und steht mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Diensten.

Der General-Agent.

Ferd. Richter.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass wir den Alleinverkauf der in Domäne Tarputschen fabricirten

Tilsiter Schmand- & imit. Schweizer Käse

erhalten haben. Da Solcher in sehr guter Qualität und zum billigen Preise, so halten Selbigen hiermit besonders Wiederverkäufern bestens empfohlen.
Ergebenst **Gebr. Ohm.**

AUCTION.

Vorfekung derselben. **Donnerstag, den 28. Mai c.,** im Saalchen Hause, Löffelstraße, worin vorkommen:

Stühle, Tische, Schränke, 1 Pianoforte, 1 Uhr mit Kasten, Tischzeug, Bäckereigeräthschaften, Tautwerk und andere Wirtschaftssachen.

Sablowsky, Auctions-Commissarius.

Formulare zu Bananschlügen

stets vorrätig in der Buchdruckerei von

F. W. Siebert.



Spazierfahrt

nach dem König-Wilhelm-Canal.

Mehrere Aufforderungen zu genügen, macht Dampfer „Germania“ am ersten Pfingstfeiertage bei günstiger Witterung eine Spazierfahrt nach dem König-Wilhelm-Canal. Haltestation Schäfer-Wald, am sehr schön gelegenen Försterhause. Gute Restauration am Bord.

Abfahrt von hier 1 Uhr Mittags Norderhuf — Abfahrt vom Försterhause 7 Uhr Abends. Passagiergeld hin und retour 10 Sgr. pro Person, Kinder die Hälfte.

Die Expedition.
S. Cohn.

Armen-Unterstützungs-Verein zur Unterstützung der Bettelei.

Die Gastwirthin und Eigenthümerin Frau Abel hat aus einer Vergleichssache 1 Thaler zur Vereinskasse gezahlt, worüber hiermit dankend quittirt.

Der Vorstand.

Zur Einsegnung

empfehlen: Camellien, Rosen, Nelken, Azalien, No-

bodendron, Veilchen, u. v. a.

W. Kuhn & Sohn.

Gan- Grabenstrasse No. 8. Gärtnerei.

Bouquets.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Remel.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Rülff in Remel.

Beilage.

Sonnabend, den 23. Mai 1874.

**** Landtagsverhandlungen.**

26. Sitzung des Herrenhauses.
vom 20ten Mai 1874.

Beginn der Sitzung 12 Uhr. Am Ministertische: Camphausen, Eulenburg, Leonhardt, Achenbach u. Commissare.
Vor dem Eintritt in die Tagesordnung verliest der Präsident Otto Graf zu Stolberg ein Schreiben des Fürsten Putbus, in welchem eine den Thatsachen entsprechende und mit Belegen versehene Auseinandersetzung der Verhältnisse der Nordbahn versprochen wird; zugleich kündigt der Fürst an, daß er sein Verhalten einer ehrengerichtlichen Untersuchung unterwerfen werde. — Graf Ikenplig giebt seine vielbesprochene Correspondenz mit dem Fürsten Putbus zum stenographischen Bericht.

I Der zweite Bericht der Matritel-Commission wird angenommen; nach demselben giebt es 287 Mitglieder des Hauses.

II. Der Gesetzentwurf, betr. die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 50,600,000 Thln. zur Erweiterung des Eisenbahnnetzes, wird mit großer Majorität angenommen. — In der Debatte freut v. Kleist-Neckow sich über die jetzt erfolgende größere Berücksichtigung der östlichen Provinzen und verlangt vom Staat Vollenbung der Pommerschen Centralbahn. Haffelbach wünscht eine möglichst langsame Verwendung dieser Mittel; da er von dem übertriebenen Eisenbahnbau viele Uebelstände der jetzigen wirtschaftlichen Lage herschreibt, begrüßt er mit Genugthuung die Erklärung der Regierung, daß sie in nächster Zeit keine neuen Linien projectiren werde. Graf Udo zu Stolberg wünscht dagegen eine möglichst Ausdehnung des Staats-Eisenbahnbaues. Der Handelsminister erklärt es für eine factische Unmöglichkeit für den Staat, jetzt neue Bahnen in Angriff zu nehmen und hofft, daß die Petitionsfluth mit der Annahme der Vorlage ein Ende nehmen werde.

III. Der Gesetzentwurf, betr. die Theiligung von Staatsbeamten bei der Gründung und Vertretung von Actien-, Commandit- und Vergewerkschaften, wird ebenfalls in der Fassung des Abgeordnetenhauses, aber mit kleiner Majorität angenommen. In der Debatte bittet Wilens um Ablehnung des Gesetzes, da, wenn auch nicht bei der Gründung, so doch bei der Vertretung industrieller Gesellschaften die Theiligung der Beamten höchst erprießlich sei; er wünscht die betr. Aenderung des Gesetzes im nächsten Jahre vorzunehmen und bis dahin es beim Alten zu lassen.

Graf Eulenburg-Beckenborg will mindestens wie den Beamten, so auch den Mitgliedern des Reichstags und des Landtags die Theiligung verbieten.

Graf Lippe glaubt, der Gesetzentwurf statuire die Ausnahmen als Regel und sieht in dem widersprüchlichen Character der von den Vorgesetzten zu ertheilenden Genehmigung eine genügende Garantie. — Minister Graf Eulenburg bittet um Annahme des Gesetzes, um die Integrität der Beamten, wenn nicht wiederherzustellen, so doch zu erhalten.

IV.—VIII In Schlußberathung wird der Gesetzentwurf, betr. die Vereinigung mehrerer, jetzt zu Neuvorpommern gehöriger, am linken Peene-Ufer bei den Städten Anklam und Demmin belegener Districte mit Altpommern, dem Regierungsbezirk Stettin und den Kreisen Anklam und Demmin, unverändert angenommen. — Ebenso die Gesetzentwürfe, betr. die Vollenbung der Bahnen von Hanau nach Offenbach, von Litz nach Memel und von Ansbach nach Gassen; betr. die Erweiterung der Zinsgarantie des Staats für das Anlage-Capital einer Eisenbahn von Halle über Nordhausen nach Heiligenstadt und von da nach Cassel. — Schließlich wird der Gesetzentwurf, betr. die außerordentliche Tilgung von Staatsschulden, und der Rechnungsfachbericht über die Ausführung der Gesetze vom 13. März 1873, betr. die außerordentliche Tilgung von Staatsschulden, und vom 5. Juni 1873, betr. die auf Grund des Reichsgesetzes vom 8. Juli 1872 zur Ueberweisung an Preußen gelangenden Geldmittel, genehmigt.

Schluß der Sitzung 3 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr. — Tagesordnung: 9 kleinere Gesetze.

71. Sitzung des Hauses der Abgeordneten
vom 20. Mai 1874.

Beginn der Sitzung 11 Uhr. Am Ministertisch: Graf zu Eulenburg u. Achenbach mit zahlreichen Commissaren.
Vor der Sitzung hatte Präsident v. Bennigsen mit dem Minister des Innern eine Konferenz, als deren Resultat gilt, daß die beiden Häuser des Landtags morgen (Donnerstag) ihre letzte Sitzung zur Abwicklung ihrer Geschäfte halten, und am Freitag der Schluß stattfinden soll.

Vor der Tagesordnung machte der Vicepräsident Dr. Löwe Mittheilung von gewissen baulichen Veränderungen, die der Gesamtvorstand für unerlässlich hält, um die bequeme Abstimmungsmethode des Reichstags durch

Zählung der durch zwei Thüren eintretenden Mitglieder einzuführen und den Sitzungsaal mit Räumen zu umgeben, die reine Luft haben, während er jetzt durch die Nähe des Buffets mit Speise- und Tabackgerüchen so inficirt ist, daß die Erhaustoren des gut eingerichteten Ventilationsapparats garnicht wirken können. Diese baulichen Veränderungen, die in Form einer Vorlage dem Hause zu unterbreiten es an Zeit gebrach, würden etwa 15,000 Thaler kosten und wird die Staatsregierung das Weitere veranlassen.

Ohne Discussion wurden darauf folgende Gesetzentwürfe in dritter Verathung genehmigt: 1) betreffend die Vereinstellung von 340,000 Thalern zum Ankauf der Siemondtschen Sammlung; 2) das Mennonitengesetz; 3) die Ergänzung des Gesetzes über die juristischen Prüfungen; 4) das Expropriationsgesetz, das letztere auf den Antrag der Abgeordneten Windthorst (Vielefeld) und Miquel en bloc nach den Beschlüssen des Herrenhauses.

Das Haus beschäftigte sich alsdann mit Petitionen und überwies zahlreiche Petitionen jüdischer Staatsbürger der Staatsregierung mit der Aufforderung, dem Landtage baldigst eine Vorlage zu machen, durch welche auch den Juden in allen Theilen der Monarchie der Austritt aus einer Religionsgemeinde aus confessionellen Bedenken ohne gleichzeitigen Austritt aus dem Judenthum ermöglicht wird, und die in einzelnen Landesstellen etwa entgegenstehenden gesetzlichen Bestimmungen aufgehoben werden.

Sehr warm nahmen sich dieser Angelegenheit die Abgeordneten Paster und Miquel an und auch der Regierungs-Commissar Regierungsrath Haase äußerte sich zustimmend.

Von der Anzahl von Petitionen, mit denen das Haus heute auftrumpft, erwähnen wir nur noch einer Beschwerde aus den Rheinlanden wegen Wilschadens; sie wird auch der Staatsregierung zur Kenntnignahme mit dem Antrage überwiesen, die Remede für derartige Schäden im Wege der Gesetzgebung zu beschleunigen. Bei dieser Gelegenheit erklärt ein Commissar der Staatsregierung, daß in der nächsten Session eine allgemeine Jagdordnung vorgelegt werden soll.

Schluß 3½ Uhr. Nächste Sitzung: Donnerstag 10 Uhr. — Tagesordnung: Petitionen u. Wahlprüfungen.

Paris, 18. Mai. [Special-Correspondenz.]
(Von einem Franzosen). Die Anhänger und Gegner des Herzogs von Broglie erkennen einstimmig an, daß derselbe mit Würde von seiner hohen Stellung zurückgetreten ist. Das Cabinet ist ehrenvoll gefallen; bis zum letzten Augenblick durfte man noch hoffen, daß die Coalition der äußersten Rechten mit der äußersten Linken nicht zum Ziele führen würde. In der Dreißigercommission hatten sich Dufaure und Laboulay dafür ausgesprochen, daß man dem Wahlgesetze die Priorität einräumen müsse und noch kurze Zeit vor der verhängnißvollen Abstimmung schienen die Wahlen der Präsidenten und der Schriftführer dem Ministerium den Sieg gesichert zu haben. Wie ich es bereits vorausgesagt hatte, ist der Kampf bei der Feststellung der Tagesordnung zum Ausbruch gelangt; es bot sich das seltsame Schauspiel, daß die Bonapartisten und die intransigenten Legitimisten den Freunden Thiers und den Anhängern Gambettas die Hand reichten. Die Allianzen geben einen Maßstab für die Moralität der Krisis ab, zur Stunde kann ich Ihnen nur eine einzige Thatsache als feststehend bezeichnen, nämlich, daß die Person des Marschalls Mac Mahon aus den Kämpfen des Sonnabend intact hervorgegangen ist und sich die Achtung aller Parteien bewahrt hat. Das Cabinet Broglie konnte fallen, aber es hat das Septennat nicht in seinen Sturz mit fortgerissen. Der Marschall Mac Mahon ist entschlossen, dasselbe aufrecht zu erhalten und dies erklärt die Indifferenz und Ruhe, mit welcher die parlamentarische Revolution in Paris aufgenommen ist, denn einen anderen Namen kann man der Coalition dieser unter sich so verschiedenen Parteien kaum geben. Der Telegraph hat Ihnen berichtet, daß der Marschall Herrn von Goulard mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt hat. Es wird Ihnen nicht unlieb sein, einige Zeilen über die Persönlichkeit des genannten Herrn zu erhalten, der in gleichem Maße das Vertrauen des Marschalls wie das des Papstes genießt. Herr von Goulard ist 62 Jahre alt; er begann seine parlamentarische Carriere im Jahre 1847 und zog im Laufe der Debatten die Aufmerksamkeit des Herrn Guizot auf sich, der ihn zum Staatssecretair im auswärtigen Ministerium designirte. Im Jahre 1849 wurde er von seinem Departement in die gesetzgebende Nationalversammlung gewählt und bei dem Staatsstreich gehörte er zu denen, welche als Gefangene nach Mazas gebracht wurden. Während der ganzen Zeit des Kaiserreichs hielt er sich von der Politik fern, trotz der glänzenden Anerbietungen, welche ihm von Adolphe Fould

und Morny gemacht wurden. Bei den Wahlen vom 8. Februar 1871 wurde er von dem Departement der Hautes Pyrenées zum Deputirten in die Nationalversammlung gewählt, welches ihn somit zum dritten Mal zu seinem Vertreter machte. Thiers, welcher seinen Werth erkannte, ernannte ihn zu einem der Bevollmächtigten bei dem Friedensschluß von Frankfurt, wo er hauptsächlich an der Verathung der schwierigen Tarif- und Zollfragen zwischen Frankreich und Deutschland Theil nahm. Gleich nach erfolgtem Friedensschluß ging Herr von Goulard als Französischer Gesandter an den Italienischen Hof, welchen Posten er verließ, um zunächst das Portefeuille des Handels und etwas später das des Innern zu übernehmen. Sein Character gestattete ihm nicht, mit Jules Simon gemeinschaftlich zu arbeiten und er verließ das Ministerium kurz vor dem 24. Mai. Sein Rücktritt wurde von der Majorität mit seiner Ernennung zum Vicepräsidenten der Nationalversammlung begrüßt. Dies ist die Persönlichkeit des Mannes, den der Marschall mit der Neubildung seines Cabinets beauftragt hat. — Herr von Goulard hatte heute morgen wiederum eine lange Besprechung mit dem Marschall und die Verhandlungen betreffs des neuen Ministeriums dauern fort. Den fantastischen Ministerlisten, welche von den Journalen aufgestellt werden, darf man keinen Glauben schenken, denn bis zu diesem Augenblicke ist thatsächlich noch Nichts festgestellt. Was man in den politischen Kreisen als sicher annehmen zu können glaubt ist, daß der Herzog von Decazes, Magne, Desseilligny und Barail ihre Portefeuilles behalten werden. Wir werden somit ein gemäßigtes Ministerium wie das vorhergehende haben, dem außer den bisherigen Gruppen noch die Bonapartisten zur Stütze dienen werden. Ich glaube jedoch nicht, daß es Herrn von Goulard gelingen wird, bereits in zwei Tagen das Ministerium zu bilden und es heißt heute, daß er die Nationalversammlung ersuchen werde, sich bis nach erfolgter Neubildung des Cabinets zu vertagen. — Man colportirt heute das Gerücht, daß Graf Chambord in Versailles angekommen ist.

Ein Dornröschen.

Von Marie Widbern.

Fortsetzung.

„Sie wollen fort?“
„Nun ja! — Mich hält ja nichts hier — ich verlasse nur mir gleichgültige Menschen und finde dort wieder, was ich hier aufgegeben.“

Eine Todtenblässe überzog bligsnell ihr Gesicht, aber sie richtete sich hoch auf und erwiderte leichtthin: „Nun dann wünsche ich Ihnen eine glückliche Reise, Herr Artois! — Aber, bitte, wollen Sie nicht in den Garten gehen, Fräulein Hedwig ist dort, jedenfalls werden Sie auch ihr ein Abschiedswort sagen.“

Dann wendete sie ihm halb den Rücken und machte sich am Heerde zu schaffen, er sollte es ja nicht sehen, wie schwer es ihr wurde, die Ruhe aufrecht zu erhalten, und er bemerkte es auch nicht, denn er war hinausgestürzt, er wußte selbst nicht wohin, aber plötzlich sah er sich Hedwig gegenüber, die noch im ernstesten Gespräche neben Leo in der Laube saß.

„Was ist Ihnen, mein Freund?“ fragte sie, sich erhebend. „Sie scheinen seltsam aufgeregt, hat Sie ein Unglück betroffen?“

Er stampfte heftig mit dem Fuße: „Unglück?! Mich trifft keines mehr — aber lassen wir das — ich habe Eile, — es ist ein Uhr und um drei will ich die Stadt verlassen.“

Sie sah ihn ungläubig an. „Das glaube ich Ihnen nicht, Charles — Sie würden mich vorbereitet haben — ich traue Ihrem guten Herzen nicht zu, mir einen so jähen Schmerz bereiten zu wollen.“

Wie ein Blitz leuchtete es durch sein Gesicht, dann aber verfinsterte es sich wieder und wurde noch düsterer als gewöhnlich: „Sie sind barmherzig, mein Fräulein.“ erwiderte er höhnisch, „aber ich nehme keine Wohlthaten an und danke Ihnen auch nicht dafür.“

„Charles!“ Es war der Ton reinsten Zuneigung, der durch dieses Wort vibrirte — er hätte sie an seine Brust ziehen und jubelnd fragen mögen: „Bin ich Dir denn wirklich lieb. Du meine süße angebetete Schwester?“ Aber er konnte es nicht, es mußte ihr, die so schön war, gar zu unangenehm sein, ihn, das häßliche kräppelhafte Geschöpf, als das anzuerkennen was er wirklich war, den Sohn ihres Vaters. — Eine unendliche Bitterkeit zog in sein Empfinden, er hätte in diesem Augenblicke fast gewünscht, die Erde möchte sich vor ihm aufthun und in ihrem Schoße

begraben — verzweifelt legte er die Hände über das Gesicht.

Es ist sonderbar, wie kurze Momente oft hinreichend lang genug sind, um mit einem Schlage das ganze Sein des Menschen in andere Bahnen zu lenken. Wir kurzschichtig! Da grämen und härmten wir uns, schmiedeten Projecte, bauen kühne Schlösser hoch in die Luft, malen oft Zukunftsbilder grau in grau und dann kommt eine Minute, die tausend Zufälligkeiten lange vorbereitet, und all' unsere Pläne stürzen ineinander und aus den Ruinen hervor hebt sich ein neuer Bau, der keinem unserer früheren Phantasiegebilde auch nur ähnlich ist.

„Was ist das!“ rief in diesem Augenblicke eine zweite Männerstimme und die hohe edle Gestalt Leo's erhob sich blitzschnell von ihrem Sitze und der junge Officier legte seine Rechte schwer auf die Schulter des Erregten:

„Herr, dieser Ring!“ Wo — wo haben Sie den Ring her, den Sie hier am Finger tragen?“ Charles Artois' Hände glitten langsam von seinem Gesichte und die Augen des kleinen Meisters glühten.

„Was berechtigt Sie zu dieser Frage, mein Herr?“

Der Andere erröthete leicht. „Verzeihen Sie,“ sagte er und zog den brillantenbesetzten Reif von seinem eigenen Finger, und mit einer leichten Verbeugung überreichte er das Kleinod dem Virtuosen.

Die Blicke desselben senkten sich, er versärbte sich leicht und seine Hände bebten: „Vollkommen gleich,“ sagte er — „sonderbar — ich weiß genau, daß nur drei solche Ringe existiren, zwei davon sind in meinem Besitze, der dritte mußte in den Händen Leo d'Aupin's sein. — Herr, jetzt steht es mir zu, Sie zu fragen: Wo haben Sie den Ring her?“

Tiefte Blässe überzog das Gesicht des Officiers. — „Von meiner Mutter wahrscheinlich, der Schwester des Abbé's Jules d'Aupin, Margot d'Aupin.“

Wie ein Löwe, den man gereizt, stürzte sich Charles Artois auf den Officier.

„Sie lügen, Herr,“ knirschte er zwischen den Zähnen: „Es gab nur eine Frau, die diesen Namen trug, und diese, das reinste edelste Geschöpf, welches Gottes Erde je getragen, gehörte nie zu Ihnen, denn — sie hatte nur zwei Söhne, der älteste starb, als er wenige Jahre zählte, er war der Besitzer des zweiten jetzt mir gehörenden Ringes — der jüngste aber sind nicht Sie —“ Ein tiefer Athemzug hob seine Brust! „Ich, Charles Artois, bin es selbst!“

Es war ein großes wichtiges Wort für drei Menschenleben, das da gesprochen war, und ganz seinen feierlichen Ernst fühlend, standen sie sich lange stumm gegenüber. „Nur noch eine Frage,“ hauchte dann Leo, „bei Ihrer Namens Ehre antworten Sie mir: Wer war Ihr Vater?“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Sollte vielleicht Jemand gesonnen sein, eine Kuh mit auf die Weide zu nehmen, beliebe sich zu melden Eibauerstraße 37a., im Laden.

National-Dampfschiff-Compagnie. Nach Amerika

Von Stettin nach New-York via Hull-Liverpool.
Jeden Mittwoch, mit vollständiger Verköstigung.

Für **40 Thaler.**

C. Messing,
Berlin, Französische-Str. 28.
Stettin, Grüne Schanze 1a.

Antwerpener Dachpfannen,
Prima-Qualität
beste Schottische Maschinen-Kohlen,
Schwedischen Pech,
Schwedischen Theer,
Finnländischen Theer,
Englischen Coal-Theer

empfehlen **Franz Born.**

Um meinen zu grossen Vorrath von wirklich hochfeinen Englischen **Matjes-Heringen** noch vor dem neuen Fang zu räumen, offerire dieselben noch ferner 10 Stück für 12 Sgr. Das Schock für 2 Thlr. **C. H. Engel.**

Gummi-Bälle
empfehlen **Ed. Schnee.**

Glacee- & Zwirn-Handschuhe
empfehle in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.
C. W. Neumann.

Die Königsberger Glaschen-Bier-Niederlage,

Fischer- und Friedr.-Wilhelm-Str.-Ecke, Eingang Fischerstr., empfiehlt von heute ab

Königsberger Lager-Bier pr. Flasche 1 Sgr. 3 Pf.
im Dukend und darüber 1 2
Wiederverkäufern Rabatt.

Auch wird auf Verlangen das Bier frei in's Haus geliefert. Ebenso wird jeder Posten auswärtiger Biere in Gebinden nur mit Zuschlag der Unkosten abgegeben.

Die Hut-Fabrik
von **J. Mestlin**, Louisenstraße, empfiehlt Berliner Filz- und Seidenhüte zu soliden Preisen und eine Partie zurückgesetzter Hüte sehr billig.

Flügel (Salon u. Stub),
das Neueste mit Bodenvorrichtung (Retantisement) genannt, aus der Fabrik der Herren Bänckel u. Lemmle in Leipzig, sowie **Pianos** von Herrn Quandt aus Berlin empfiehlt zu Fabrikpreisen **O. Schaffer.**

Delicate Matjesheringe
pro Stück 8 Pf.
empfehlen **W. L. Fahrenholtz Nachf.**

Kinderanzüge für Knaben von 2—5 Jahren, in **Stoff** und **Leinen** werden, um damit zu räumen zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben bei **Herrmann Wittenberg,** Marktstraße Nr. 9.

Einsignungs-Anzüge von 10 Thlr. an.

Zum sofortigen Ausverkauf
habe folgende Artikel gestellt:
➡ Eine größere Anzahl **Tournuren,**
➡ graue und weiße **Corsets** (ältere Facon's).
➡ **Negligeejackchen** und **Pantals,**
➡ fertige weiße **Unterrocke,** wie auch eine kleine Anzahl
➡ einzelner **Oberhemden,** welche Artikel bedeutend unterm **Kostenpreis** abgebe.

H. Lachmanski
aus Königsberg.
Memel: Marktstraße 3. u. 4.
P. S. Der Verkauf dauert nur bis **Sonnabend (Mittag)** den **30. d. Mts.**

➡ Verschiedene größere und kleine Posten hat auf Hypothek auszugeben der Rechts-Anwalt **Lau.**

Ein Commis, (Materialist), gewandter Verkäufer, der fertig litauisch spricht und noch in Condition steht, sucht in Memel vom 1. Juli c. eine Stelle unter soliden Ansprüchen durch **H. Berger** in Liss.

Einen tüchtigen, zuverlässigen **Schneidemüller** für eine Dampfmühle nach Rowno, mit gutem Gehalt, sucht sofort **S. Karpes** in Ruß. Näheres brieflich.

Wir suchen einen Lehrling.
Gebr. Gutzzeit.

Ein junges Mädchen zum Aufwarten wird gebraucht Wittwenstift Nr. 27, am Winterhafen.

Einige Mädchen zur Bedienung können sich melden in **Bellevue.**

Ein Beherling, am passendsten einer, der schon im Geschäft gewesen, kann eintreten bei

Th. Skrandies, Schlemisstraße 5.

Die obere Wohnung im Scharfetter'schen Hause, Marktstraße Nr. 41, ist von sofort zu vermieten, durch **Sablowsky**

3—4 Zimmern mit Zubehör Bäckerstr. 5/6 zu vermieten.

Zwei möblirte Zimmer billig zu vermieten mit auch ohne Durchgangelag Hospitalstraße Nr. 20.

Ein möblirtes Zimmer ist an einen einzelnen Herrn von gleich zu vermieten große Sandstraße 16.

➡ Zwei Herren suchen ein möblirtes Zimmer nebst Beköstigung. Adressen werden in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Memel, den 20. April 1874

Bekanntmachung.

Die Hebestellen an der Memel-Bajohrer-Kreis-Chaussee zu Groß Tauerlaufen und Grottingen werden mit dem 1. Juli 1874 pachtlos und sollen von da ab auf weitere 2 Jahre verpachtet werden.

Die Hebestelle in Groß-Tauerlaufen erhebt für 1½ Meilen Chausseegeld und hat 2625 Thaler Pachtgeld jährlich gebracht, während die Hebestelle Grottingen, die für 1 Meile Chausseegeld erhebt, zuletzt für 600 Thaler jährlich verpachtet war.

Behufs Verpachtung im Wege der Lizitation habe ich einen Termin

auf den **3. Juni 1874,**

Vormittags 10 Uhr,

im Kreis-Ausschuß-Bureau hiersebst, Holzstraße Nr. 30, anberaumt.

Die Lizitation wird um 12 Uhr Mittags geschlossen und werden Nachgebote nicht berücksichtigt.

Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebotes eine Verpfändungs-Cautions zu erlegen, die für die Hebestelle Groß-Tauerlaufen 200 Thaler, für die Hebestelle Grottingen 150 Thaler beträgt. Diese Cautions wird bis zum erfolgten Zuschlage einbehalten.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 4 Wochen vom Termin abgerechnet, und bleiben alle Bieter an die abgegebenen Gebote während dieser Zeit gebunden. Alle übrigen Bedingungen sind in dem Bureau des Kreis-Ausschusses während der Dienststunden einzusehen.

Namens des Kreis-Ausschusses des Kreises Memel.

Der Landrath
von Gramatzki.

Memel, den 8. April 1874.

Bekanntmachung.

Die länger als sechs Monate nach dem Einlösungstermine verfallenen Pfänder unserer Verpfändungs-Anstalt (nämlich die vor dem 1. Juli 1873 verfallenen Pfandstücke, insofern dieselben nicht bis 1. October 1873 prolongirt worden sind) bestehend in Gold- und Silbersachen, Taschen-Uhren, Kleidungsstücken, einigen neuen Kleidungszeugen, Wäsche und Leinwand, Wirtschaftssachen von Kupfer, Messing und Zinn, sollen im Termin

am 11. Juni c., Nachmittags 3 Uhr,

und den folgenden Tagen im oberen Focale des Stadthauses öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das Nummer-Verzeichniß kann in der Kasse eingesehen werden.

Die Erhebung des Auktionskosten-Beitrages aus gelöster oder prolongirter Pfänder mit 1 Sgr. pro Thaler des Darlehns beginnt mit dem 8. Juni c.

Der Magistrat.

Memel, den 20. Mai 1874.

Bekanntmachung.

Die Buden und Plätze in der Markthalle sollen vom 1. Juli c. ab auf ein Jahr anderweit verpachtet werden. Wir haben hierzu folgende Lizitationstermine vor dem Herrn Stadtrath **Fünfstück** anberaumt.

1) Für die Buden No. 1 bis incl. 24

auf **Montag, den 1. Juni,** Nachmittags 3 Uhr

2) Für die Buden No. 25 bis 32 und für die

Plätze der Heringshändler auf **Dienstag, den 2. Juni,** Nachmittags 3 Uhr

3) Für die übrigen Plätze im Inneren der Markthalle

auf **Donnerstag, den 4. Juni,** Nachm. 3 Uhr

Miethe Lustige werden zu diesen Terminen mit den Bemerkungen eingeladen, daß dieselben um 6 Uhr Abend geschlossen werden und Nachgebote unberücksichtigt bleiben.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Publikum fordern wir hierdurch auf, bis am 6. d. Mts. fällig gewesene Communal-Steuer Rate binnen 8 Tagen an die Stadt-Kasse abzugeben, widrigenfalls die exekutive Beitreibung erfolgen muß.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Riß** in Memel.